

Eine Zeitung und eine Akte berichten über die Lage in Reckenfeld nach dem Abzug der Polen aus Reckenfeld

Ereignis

Über den äußerlichen Zustand Reckenfelds gibt dieser Zeitungsausschnitt Auskunft
Westfälische Nachrichten (Dezember 1949)

Erfreuliches aus Reckenfeld

280 Familien wieder in ihren Wohnungen

**2200 Ausländer räumten das Lager - Die katholische Schule gleichfalls freigegeben
WN. Reckenfeld. Ein tiefes Aufatmen geht seit einiger Zeit durch Reckenfeld,
nachdem bis jetzt 115 der beschlagnahmten Häuser freigemacht worden sind und
die noch restlichen zwanzig Häuser in diesen Tagen geräumt werden. Rund 2200
Ausländer verließen Reckenfeld. Teils gingen sie nach Übersee, teils wurden sie in
andere Lager verlegt.**

Der Seelsorger der Polen beispielsweise ging jetzt nach Essen-Kray in ein Lager, wohin vermutlich auch die übrig gebliebenen Ausländer - es sind keine 200 mehr - folgen werden. Dass die Auflösung des Lagers so reibungslos vonstatten ging und die Übergabe der Häuser so schnell erfolgen konnte, ist nicht zuletzt der Initiative der deutschen Behörden zu danken, die alles taten, um die Räumungsaktion zu beschleunigen.

Besonders erfreulich ist die Tatsache, daß durch die Auflösung des Lagers nunmehr die vierklassige katholische Schule frei geworden ist. Jahrelang mußten 400 Schulkinder in drei Klassenräumen unterrichtet werden. Allerdings wird die Herstellung der katholischen Schule noch einige Zeit in Anspruch nehmen, da sie zu sehr verwohnt wurde. Immerhin handelt es sich um eine durchaus moderne Schule. **Etwa die Hälfte des Inventars, besonders die Bänke, sind verschwunden, vermutlich zu Kleinholz gemacht und verheizt worden.** Das übrig gebliebene Inventar ist stark reparaturbedürftig. Die Instandsetzung der Schule einschließlich der Ergänzung des Inventars wird aber nur mit Regierungszuschuß möglich sein.

Mittlerweile haben sich in der Siedlung **an den Straßenrändern Schutt und Unrat angehäuft**, die beim Säubern der Häuser herausgekart wurden. Am vergangenen Mittwoch begann die Gemeinde mit dem Abfahren der Müllhaufen, das sie auf ihre Kosten vornehmen läßt. Sehr wahrscheinlich wird man auch bald mit dem Ausbau der Straßen innerhalb der Siedlung beginnen können, zumal eine Regierungskommission sich selbst von dem äußerst reparaturbedürftigen Zustand dieser Straßen überzeugt und die Instandsetzungsnotwendigkeit bejaht hat.

Abgesehen von den Zuschüssen, die - wenn auch in bescheidenem Umfange - für die Instandsetzung der Häuser gegeben wurden, hat sich die Feststellungsbehörde bereit erklärt zu veranlassen, dass Mitte Februar die ersten Raten für Möbelanschaffungen ausgezahlt werden, damit die zurückgekehrten Wohnungsinhaber wieder die Möglichkeit haben, sich einige Möbel anzuschaffen. Und das ist in der heutigen Zeit schon recht erfreulich

Stadtarchiv Greven: „... vor vier Jahren am 20.5.1950 wurde im Rahmen einer Festveranstaltung mit Kundgebungen, einem Feuerwerk und kulturellen Veranstaltungen die Beendigung der vierjährigen Evakuierungszeit für den halben Ort begangen: was bei der Wiederkehr in den Häusern vorgefunden wurde, waren Schäden an Haus und Garten von einem ungeheuren Ausmaß, die eine lange Zeit des Wiederaufbaus bedurften. Von Grund auf nahezu mussten die Wohnungen restauriert werden. Auch die Kellerböden waren zum Teil zerstört, was wegen des eindringenden Wassers erhebliche Schwierigkeiten verursachte. Ein Großreinemachen der Gräben wurde in einer Gemeinschaftsaktion durchgeführt. Die Emsdettener Straße, die am Block A vorbeiführt wurde inzwischen ausgebaut und im Ortsteil B entstand eine Verbindung zum Max-Klemens-Kanal, die als Ansatz für die Ortsaufschließung nach Nordwalde zu bewerten ist.“